

Bevor wir unsere Wanderung nach Waldbröl beginnen, sollten wir uns auf dem Gelände der Grube Silberhardt umsehen oder den sogenannten Montanweg entlang gehen. Gerade dieser ist recht interessant und zeigt an Exponaten das Umfeld des Bergbaues.

Die Wanderung beginnt vor der Grube Silberhardt. Unmittelbar hinter dem vorgelagerten Sportplatz folgen wir unserem markanten Wegezeichen **A1** den Rundwanderwegen **A1** und **A2** nach rechts, das Rosbachtal aufwärts, nach Hau. Hier verlassen uns beide Wegezeichen und wir müssen auf unser Wagenrad **A2** bis nach Vierbuchen achten. Von hier begleitet uns aber wieder ein **A1** und später ein **A2** zur Vierbucher Mühle. Nach Verlassen des Ortes können wir links im Wald noch einige Pingen der Grube Kohlhaan erkennen

Wir durchwandern einen Landstrich, der früher von großer Armut geprägt war.

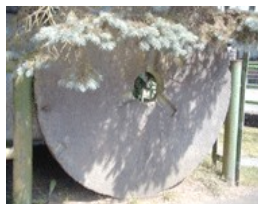
Anfang des 19. Jahrhunderts war diese Region unter französischer Herrschaft als Departement Berg. Jedes Jahr hatte das Gebiet junge Menschen als Soldaten zu stellen. Besonders scharf ging man bei der Rekrutierung nach dem verlorenen Russlandfeldzug 1813 vor. Dagegen lehnten sich an vielen Orten diese Männer auf. Eine traurige Berühmtheit erlangte Johann Pauli als



Paul von Bettenhagen. In seiner Naivität zettelte er eine Rebellion an und zog mit seinen Getreuen über Freudenberg nach Siegen, wo er gefangen genommen wurde. Zur Abschreckung wurde er in Ketten gelegt, nach Waldbröl gebracht und dort erschossen.-

Die Not zwang viele Einwohner in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zur Auswanderung nach Übersee.

Die vielen Bachläufe in dieser Region waren geprägt durch Mühlräder. So erleben wir bei unserer Wanderung am Schnöringer Bach den Standort der ehemaligen „Vierbucher Mühle“. Sie wird im Homburger Mühlenverzeichnis von 1576 erwähnt. Das Wohnhaus mit der Gaststätte stammt von 1858. Bei Umbauarbeiten um 1945 wurde die Mühle abgerissen. Noch heute erinnern Mühlsteine vor dem Haus und ein nachgebautes Wasserrad an den einstigen Mühlenbetrieb.



Die vielen Bachläufe in dieser Region waren geprägt durch Mühlräder. So erleben wir bei unserer Wanderung am Schnöringer Bach den Standort der ehemaligen „Vierbucher Mühle“. Sie wird im Homburger Mühlenverzeichnis von 1576 erwähnt. Das Wohnhaus mit der Gaststätte stammt von 1858. Bei Umbauarbeiten um 1945 wurde die Mühle abgerissen. Noch heute erinnern Mühlsteine vor dem Haus und ein nachgebautes Wasserrad an den einstigen Mühlenbetrieb.

Nach unserer, sicher guten Einkehr in der Gaststätte „Vierbucher Mühle“ führen die Wanderwege **A3** und **A4** durch Wehn hindurch nach Hoch-



Nach unserer, sicher guten Einkehr in der Gaststätte „Vierbucher Mühle“ führen die Wanderwege **A3** und **A4** durch Wehn hindurch nach Hoch-

wald. Eine schöne Fernsicht bis zum Siebengebirge und über den Hufener Bach wird uns für den Aufstieg entschädigen. Dann geht es dem **A3** folgend weiter abwärts ins Pochetal. Wir überqueren eine Straße und steigen anschließend nach Baumen auf.

Im „Pochetal“ ist die Baumener Mühle 1575 in der Mercator-Karte eingezeichnet („Die Hütte zum Baumen“).



Mühlenteich b. Baumen

Später wurde die Mühle zu einer Getreidemühle umgebaut, die um 1925 stillgelegt wurde. 1955 wurden die Gebäude wegen Bauauffälligkeit abgebrochen. Linker Hand sind noch der Mühlengraben und Mühlenteich mit einigen Mauerresten sichtbar.- In

einer Topographischen Karte von 1896 ist die Baumener Mühle als „Wilhelmsmühle“ eingetragen.

Hier trifft der **A4**, von rechts kommend, auf unseren Weg und bald, in Hecke, kommt der **X42** (Wanderweg der Deutschen Einheit) hinzu. Bald erreichen wir den Ortskern von Waldbröl.

Wenn wir in Hecke statt unserem vorgegebenen Wanderweg zu folgen, nach rechts weiterwandern kommen wir, auf dem Bitzenweg, weitergehend an eine Webspinne. Hier folgen wir halbrechts in die Straße „Auf der Kirchenhecke“ und befinden uns auf einer künstlich angelegten Straße. Hier sollte in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine „Adolf-Hitler-Schule“ errichtet werden. Der Krieg verhinderte damals den weiteren Ausbau. Von hier haben wir einen schönen Blick auf Waldbröl. Über den Pfad neben dem Bergfriedhof und die Bitze finden wir ebenfalls den Weg ins Stadtzentrum. (In der Stadtbücherei Waldbröl, Kaiserstr. 82 findet man Falblattinformationen über diesen und andere Stadtspaziergänge.)



Blick auf die Kirchenhecke

Der kurze Wanderweg gibt die Möglichkeit, sich in dieser alten Stadt einmal umzusehen, bevor man die Rückfahrt vom Busbahnhof nach Öttershagen antritt.

Bergische Natur- und Museumsroute



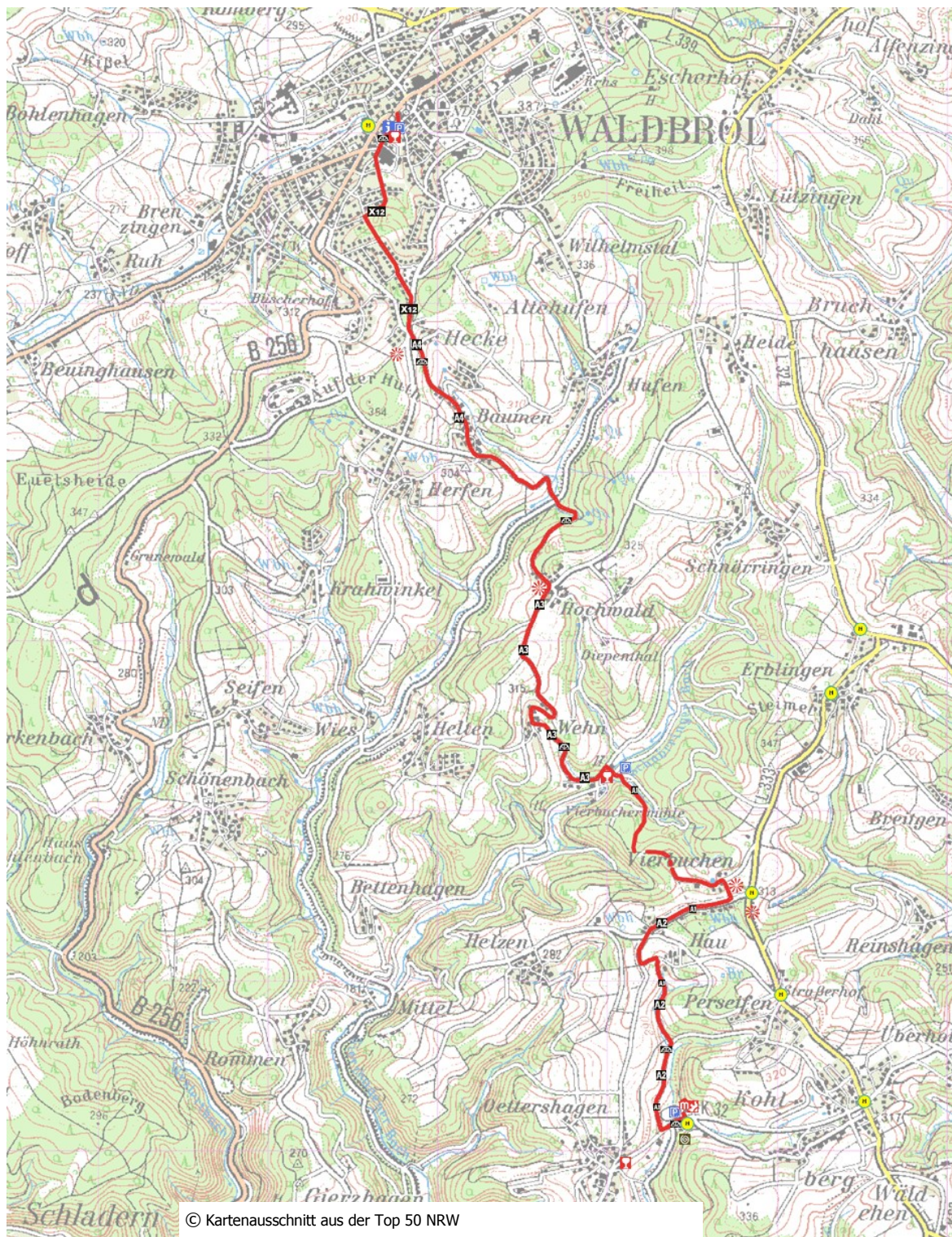
straße der arbeit

Blaue Route Teilabschnitt Öttershagen - Waldbröl



Blick von der Kirchenhecke auf Waldbröl

Wanderwegbeschreibung



© Kartenausschnitt aus der Top 50 NRW

Straße der Arbeit, Blaue Route

Thema: Mühlen / Wasserkraft

Teilabschnitt: Ottershagen bis Waldbröl

Wanderwegezeichen: A1, A2, A3, A4, K32

Streckenlänge: 8,9 km,

Busverbindungen: 344 Waldbröl - Rosbach

Die Wandertour ist so ausgelegt, dass eine Rückkehr mit dem Bus möglich ist.

Schwierigkeitsgrad: mittel

Steigungen: 285 m ,

Gefälle: 269 m

Wanderkarte: Südlicher Oberbergischer Kreis

Maßstab: 1 : 25.000

Gasthäuser am Weg

Gasthaus „Zum Eisenberg“

Eisenbergstr. 14, **51570 Windeck-Ottershagen**

Telefon: 0 22 92 / 70 47

Haus am Mühlenberg

Vierbüchermühle, **51545 Waldbröl**

Telefon: 0 22 91 / 70 52,

Alt Waldbröl

Hochstr. 3 c, **51545 Waldbröl**

Telefon: 0 22 91 / 43 83

Gaststätte Burghardt

Querstr. 7, **51545 Waldbröl**

Telefon: 0 22 91 / 43 15

Waldbröler Brauhaus

Kaiserstr. 1, **51545 Waldbröl**

Telefon: 0 22 91 / 90 85 90

Zum Römer

Hochstr. 7, **51545 Waldbröl**

Telefon: 0 22 91 / 28 80

Museum:

„Grube Silberhardt“

Öffnungszeiten:

bitte erfragen:

Verkehrsverein

Windecker Ländchen e.V.

Tel.: 0 22 92 / 1 94 33

Fax: 0 22 92 / 601-294

www.windeck-online.de



Mitarbeiter der "Grube Silberhardt" erstellen die Schautafel " Straße der Arbeit"

Die Grube Silberhardt hat eine sehr wechselvolle Geschichte. Die Auf-fahrung erfolgte schon im 13. Jahr. Im 15. Jahr. erhält die Grafschaft Berg die Verfügungsge-walt. Während des 30-jährigen Krieg wird die Grube geschlossen und erst 1752 wieder aufgefahen. Viele Besitzer wechselten einander ab und es wurde immer wieder eine Auffahrung versucht. Nach der endgültigen Schließung entstand

1995 die Idee zu einem Besucherbergwerk und schon 1999 konnten die ersten Besucher geführt werden. Es wurde 2002 ein Förderverein gegründet, der sich um den weiteren Ausbau der Anlage bemüht.



Schlackenschmuckstein aus Baumen



www.sgv-berg.de